

V.

T a n y p u s,
eine neue Vogelgattung.

V o n

MICHAEL OPPEL, Adj.

Vorgelesen in der mathematisch - physikalischen Classe am 4. Juli 1811.

So sehr die Drosselgattung schon durch ein lebhaftes Aeusseres, eine freye Stellung, eine Schnelligkeit der Bewegung, die man nur an den Motacillen des Linné wieder findet, und durch die besondere Art des hüpfenden Ganges ausgezeichnet ist; so findet sich doch vorzüglich in dem Verhältniß mehrer Theile gegeneinander ein so auffallender Unterschied, daß sie wohl jeder darnach auf den ersten Anblick in zwey Unterabtheilungen bringt. Es ist nämlich bey den eigentlichen Drosseln der Schwanz durchaus viel länger als die Flügel, und die Füße im Verhältniß kürzer; dagegen bey den sogenannten Ameisenvögeln (fourmiliers Buff.) diese sehr lang, wie an den Rallusarten, und der Schwanz bey weitem kürzer als die Flügel. Selbst Buffon, der bekanntlich kein Freund des Systemes war, hat diesen Unterschied sehr lebhaft gefühlt, und die Arten dieser Gattung, wenn auch nicht durch Charaktere, wenigstens

stens durch verschiedene Namen getrennt. Sey es auch, daß eine oder die andere Art mit Unrecht verwechselt wurde, so wird ihm doch jeder gern diesen Fehler nachsehen, der die Schwierigkeiten der scharfen Bestimmung fremder Arten kennt, die selbst bey der Hülfe großer Kabinete nicht gehoben werden könne, besonders wenn die Reisenden nicht sorgfältig genug sind, bey ihrer Rückkunft, oder an Ort und Stelle bey dem Ausstopfen vorzüglich auf die Haltung des Thieres die gehörige Aufmerksamkeit zu verwenden. Leider findet sich dieser Fehler, auch in den größten Sammlungen, häufig genug, um dem Studium der Naturgeschichte bedeutenden Nachtheil zu bringen. Endlich, wie ist es nach den nicht immer hinlänglich getreuen Beschreibungen der Reisenden möglich, die Thiere gehörig zu ordnen, wenn man sie nicht selbst untersuchen, oder mindestens sehen kann; ja wenn man nicht einmal ein Bild zu Geboth hat, welches den Charakter mit hinreichender Genauigkeit darstellte, ein Fehler, der sich in unsern neuesten naturhistorischen Werken häufig vorfindet, und auf dessen Hebung man besonders in der Ornithologie um so mehr sehen muß, da die Hauptunterschiede der Vögel noch jetzt in den oft so kleinen Abweichungen der Füße und des Schnabels liegen. — Auf diese Art wird es begreiflich, wie, selbst von Linné, der *Corvus brachyurus* von den Drosseln getrennt werden konnte, den doch jeder, gleich auf den ersten Anblick, zu den Ameisenvögeln rechnen würde, und den zu gleicher Zeit Buffon wirklich den Drosseln beygesellte. Aber Fehler dieser Art können hauptsächlich nur Männer, die sich in der Nähe großer Kabinete befinden gehörig berichtigen.

Linné und nach ihm Latham bringen die Gattung *Turdus* in die Abtheilung *Emarginatirostres* mit der Diagnose: *mandibula superior pone apicem emarginata*, und rechnen hieher noch mit vollem Rechte die Gattungen *Ampelis*, *Tanagra* und *Muscicapa*. Indessen ist bey beyden die Gattung *Tanagra* durch so wesentlich verschiedene Arten entstellt, daß es durchaus nothwendig wird, alle

alle kritisch zu untersuchen, wozu aber hier nicht die geeignete Stelle ist. Bechstein hat in seinen Schriften die Kennzeichen seiner beyden Vorgänger angenommen; allein auch noch die Gattungen *Motacilla*, *Sylvia*, *Accentor* und *Alauda* damit, wie ich glaube, sehr richtig vereinigt, obgleich die Gattung *Alauda* sowohl durch einige sehr auffallende Charaktere, als auch durch dem äussern Habitus und die ganze Stellung bedeutend abweicht. Herr Duméril, in der *Zool. analyt.* reiht die Drosseln in die erste Familie *Crenirostres* ou *Glyphoramphes* mit der Diagnose: *passereaux à une ou deux échancrures au plus sur la pointe du bec* und rechnet hieher die Gattungen *Pie-grièche*, *Merle*, *Gobemouche*, *Cotinga* und *Tanagra*. Es ist allerdings sehr richtig, wie schon Bechstein in seinem Handbuche bemerkte, daß die Würger (*Pie-grièche*) dem Schnabel nach sehr mit den Drosseln verwandt sind. Nichts desto weniger unterscheiden sie sich doch durch so wesentliche Kennzeichen von ihnen, daß man sie deswegen schwerlich in eine Familie reihen dürfte. Herr Dr. Wolf endlich bringt die Drosseln in seinem Taschenbuche der deutschen Vogelkunde in die Unterordnung: *drosselartige Vögel*, und rechnet dahin die Gattungen *Turdus*; *Cinclus* und *Sturnus*. Die angegebene Diagnose: "meist mit etwas messerförmigem Schnabel; größerem Körper; Insekten und Beerenfressend", ist zwar allerdings richtig; indessen wird er es doch kaum in der Natur rechtfertigen können, die Drosseln und Staare in eine Abtheilung zu bringen, die doch nicht nur in ihrer Lebensart, sondern selbst dem Schnabel nach sehr wesentlich verschieden sind.

Was aber in Sonderheit die Gattung *Turdus* betrifft, so hat Linné vorzüglich und nachher Latham ihre Kennzeichen so meisterlich festgesetzt, daß man sie noch in unsern Zeiten fast wörtlich beybehält. Deswegen wollte ich selbe auch nicht hieher setzen, um alle Wiederholungen zu vermeiden. Indessen haben diese bey-

den so ausgezeichneten Naturforscher die zahlreichen Arten nicht in Unterabtheilungen gebracht, und nur Buffon machte uns, wie ich vorhin bemerkte, durch den Unterschied der Worte vorzüglich aufmerksam. Herr Duméril hat aber in seiner Zool. analyt. drey Sectionen angezeigt, von denen die erste die Arten mit sehr hohen Füßen, und sehr kurzem Schwanz - die *fourmiliers* ou *formicivori*, die zweyte die mit geflecktem Gefieder - die *grives* ou *baccivori*, und endlich die dritte - die mit einem fast einfärbigen Gefieder - die *merles proprement dits*, *merulae* - in sich begreift. Die Unterschiede dieser beyden Sectionen fallen wohl Jedem gleich beym ersten Anblick als unzulänglich genug auf; die der beyden ersten aber sind vollkommen richtig.

Das in jeder Hinsicht so merkwürdige Continent von Neuhol- land, welches den Naturforschern durch die Existenz des *Ornithorhynchus paradoxus* und der *Echidna hystrix* schon manches harte Problem zu lösen gab, hat auch die Drosselgattung nicht nur mit einer Menge sehr schöner Arten, sondern auch mit einem Vogel bereichert, der aus einem Sumpf- und Landvogel zusammengesetzt scheint, nach meiner Einsicht aber keiner andern, als dieser Gattung näher verwandt ist; ja der sogar, wenn man die mehr als 136 bekannten Arten mit den neuesten Naturforschern in zwey Gattungen trennen wollte, in ihrer Mitte, gleich nach den Ameisenvögeln zu stehen käme. Aus diesem Grunde habe ich mich auch weitläufiger über selbe verbreitet, als ich es gemäß den Grenzen eines solchen Aufsazes sollte. — Bekanntlich hat Latham uns schon mit zwey Arten *Turdus grallarius* und *cyanurus* (*ind. ornith. pag. 219*), bekannt gemacht, von denen er sagt: *dubiae inter corvos et turdos, sed ob pedes longissimos et femora denudata inter Grallas aedue numerandae*. Unmittelbar an diese nun, wenn sie anders zu den Ameisenvögeln gehören, schließt sich dieser Vogel an, welchen Cuvier, der über die ganze Classe eine vollkommen neue Arbeit unter-

unternahm, mit allem Recht als eine ganz eigene neue Gattung betrachtet. Zur größern Deutlichkeit wird es aber nothwendig seyn, die Hauptkennzeichen der Drosseln hieher zu setzen, damit die Unterschiede beyder Gattungen deutlicher in die Augen fallen.

Gattung, TURDUS, Drossel.

Schnabel, fast gerade, dick, abgerundet, etwas messerförmig, am Grunde zusammengedrückt, die obere Kinnlade an der Spitze niedergebogen, und daselbst an jeder Seite ausgeschnitten.

Nasenlöcher, eyrund, bloß, oben mit einer kleinen dünnen Haut halb bedeckt.

Rachen, mit steifen Härchen besetzt; oben am Schnabelwinkel schräg herabstehende, lange, steife Borsten.

Zunge, faserig, an der Spitze ausgeschnitten.

Flügel, von mittelmäßiger Länge.

Schwanzlänge, verschieden.

Füße, die mittlere Zehe an der Wurzel mit der äußern verbunden.

Nahrung: Insecten, Würmer und Beeren.

Die Vögel dieser Gattung sind von mittlerer Grösse, gewölbter Brust. Sie haben fast alle einen angenehmen Gesang, beynahe wie die Ammer, alle ein Gelocke, wodurch sie sich auf dem Zuge als Verwandte herbeyrufen, einen hüpfenden Gang. Die Inländischen sind Zugvögel. Dem Schnabel nach sind sie mit den Würgern am meisten verwandt.

Unterabtheilungen.

a) der Schwanz merklich länger als die Flügel, die Füße kurz
z. B. *Turdus viscivorus*, *iliacus* etc.

21 2

b)

b) Der Schwanz bey weitem kürzer als die Flügel, die Füße sehr lang, z. B. *Corv. brachyurus* L., *Turdus tinniens*. etc.

Gattung, *TANYPUS*, Streckfuß.

Schnabel, fast gerade, länglich, abgerundet, etwas messerförmig, am Grunde zusammengedrückt, die obere Kinnlade an der Spitze niedergebogen, und daselbst beyderseits mit einem kaum merklichen Ausschnitt.

Nasenlöcher, sehr länglich rund, oben mit einer äußerst dünnen kleinen Haut in etwas bedeckt.

Rachen, schien mit steifen Härchen besetzt; oben am Schnabelwinkel schräg herabstehende, lange, steife Borsten.

Zunge —

Flügel, ziemlich lang.

Schwanz, viel länger als die zusammengelegten Flügel.

Füße, sehr lang; die mittlere Zehe an der Wurzel mit der äußern verbunden, bis an das Kniegelenk befiedert.

Nahrung, Insecten, Würmer und Beeren.

Die einzige bisher bekannte Art dieser Gattung ist ziemlich groß, von sehr gewölbter Brust, schwächigem und länglichem Körper, kleinem Kopf und dünnem Hals.

Tanypus australis, mihi.

Kennzeichen der Art.

Der Schnabel zulaufend; die Hauptfarbe schwarz- und weißbunt; die Backen weiß, durch die Augen ein schmaler schwarzer Streifen, auf jedem Flügel ein weißes Schild.

Ge-

Gestalt und Farbe des männlichen und weiblichen
Geschlechts.

Der Schnabel ist gerade, lang, abgerundet, am Ursprunge ziemlich dick, gegen die Spitze zu aber ein wenig dünner zulaufend als bey den eigentlichen Drosseln; schwärzlich hornfarbig, an der Spitze ganz schwarz; die steifen herabstehenden Borsten am Schnabelwinkel lang, zahlreich und schwarz; die Nasenlöcher sehr länglich, elliptisch, oben mit einer schwachen Spur einer äußerst dünnen Haut, die sie kaum merklich bedeckt. Die Zunge war beym Ausstopfen verlohren gegangen. Die Füße sehr licht gelb-bräunlich, die Nägel kurz und wenig gekrümmt, der Nagel der Hinterzehe aber etwas länger, und mehr gebogen; die Fußwurzeln sehr hoch und wie die Zehen geschildert, die mittlere Zehe bedeutend länger, als die übrigen. An Gröfse kömmt diese Art ziemlich unserer Misteldrossel gleich.

Die Stirn, der Scheitel, der Hinterkopf, das Genik, der Nacken, und die Schultern bis in den Mittlrücken hinein von oben; die Kehle, Gurgel und Brust von unten schön sammtschwarz; über den Augen von den Backen bis in die Seiten herab rein weiß, um die Augen aber und am Schnabelwinkel schwarz und von da aus mit einer gleichfärbigen Binde, die sich bis an das Genik erstreckt, sehr ausgezeichnet. Das Schwarz des Mittlrückens gegen den Steifs hin immer bleicher; der Bürzel selbst sodann, wie der ganze Unterleib rein weiß, die kleinen und hintern Deckfedern der Flügel bilden ein sehr langes weißes Schild auf jeder Seite; doch sind einige der hintern Deckfedern blos an der Spitze, alle übrigen Deck- und Schwungfedern aber ganz schwarz; die zehn Schwanzfedern sind zugerundet, lang, und vom Ursprung bis in ihre Mitte rein weiß, von da aus aber schön schwarz. Die Form des Schwanzes überhaupt ist zugerundet.

Das

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen blos durch das minder lebhaft Schwarz, und das weniger reine Weiss.

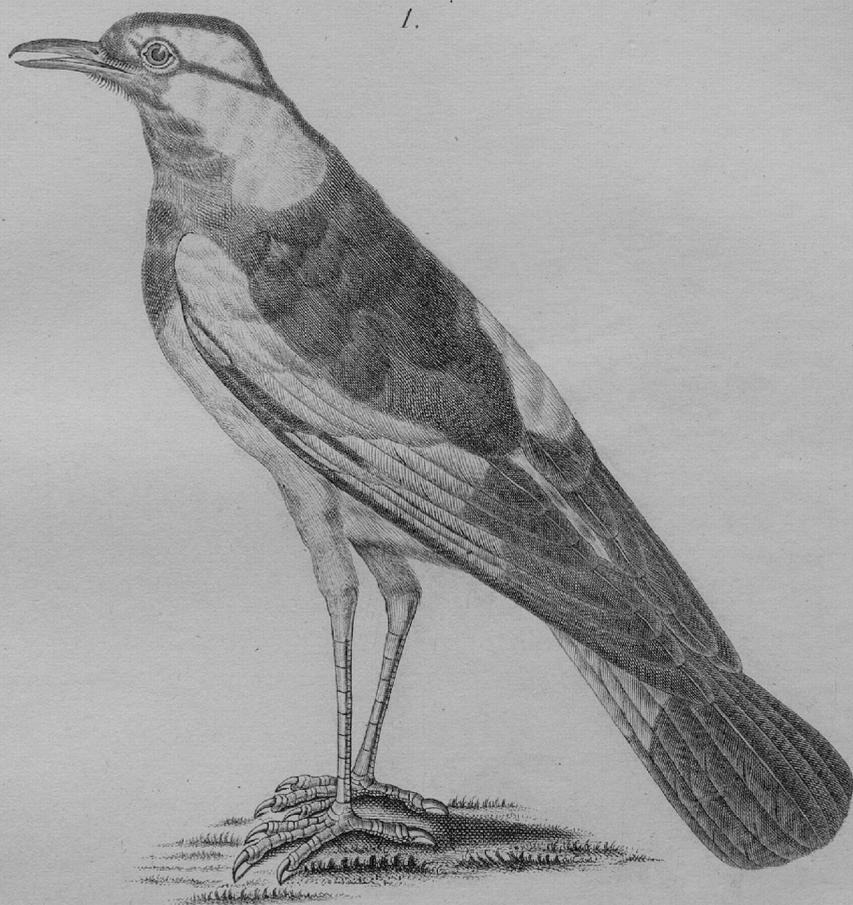
Aufenthalt: Australien, wo dieser Vogel nach Herrn Péron's Versicherung insbesondere den Saum der Wälder in der Nähe von Gewässern zu seinem Lieblingsplatz wählt.

Nahrung besteht hauptsächlich in Insekten, Würmern und verschiedenen Beeren, wenigstens nach den Resten zu schliessen, die Péron bey der Zergliederung im Magen fand. Die übrige Lebensgeschichte ist noch nicht bekannt.

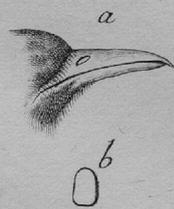
Erklärung der Kupfertafel.

- Fig. 1. Der Vogel.
— 2. Der Schnabel
 a) von der Seite
 b) im Durchschnitt.
— 3. Ein Fufs.





2.



3.

